

Julia Alt
MAZ in Urua Edet Obo, Nigeria

3. Bericht vom 22. März 2009
Bitte entschuldigt, dass Umlaute fehlen; mir steht nur eine amerikanische Tastatur zur Verfügung.
Ich musste feststellen, dass mein 5. Monat hier in Urua Edet Obo zu Ende geht und dachte, es wäre mal wieder Zeit für einen Bericht.

Wettergeschichten – Welche Jahreszeit war das noch mal??

Ich muss zugeben, dass mich die Jahreszeiten hier, wenn man das so nennen kann, schon so ein bisschen verwirren. War es während meines letzten Berichtes noch recht kühl, so haben wir mittlerweile schon wieder schweisstreibende 38 Grad und 89% Luftfeuchtigkeit. Wir sind am Ende der Trockenzeit angekommen und zu meinem Leidwesen, war diese ausgerechnet dieses Jahr ziemlich warm. Nur die kurze Zeit zwischen Weihnachten und Mitte Januar brachte ein bisschen Abkühlung. Es hat mittlerweile auch schon 2 mal recht heftig geregnet, aber das ist kaum der Rede wert, die "richtige" Regenzeit beginnt erst noch. Dann soll es teilweise bis zu 3 Tage durchregnen, ich freue mich schon drauf... Ich bin schon gespannt zu sehen, wie sich unser Schulgelände in einen See verwandelt Solange ich in meinem Zimmer keine nassen Füesse bekomme, hab ich damit überhaupt kein Problem.

Da es hier durchgehend warm ist, fühle ich mich grundsätzlich wie im Hochsommer, weshalb mir auch die Fastnachtszeit nicht so sehr gefehlt hat wie ich erwartet hatte. Trotzdem freue ich mich schon drauf, wieder mit Jacke und Socken aus dem Haus gehen zu müssen, wenn ich wieder zu Hause bin.



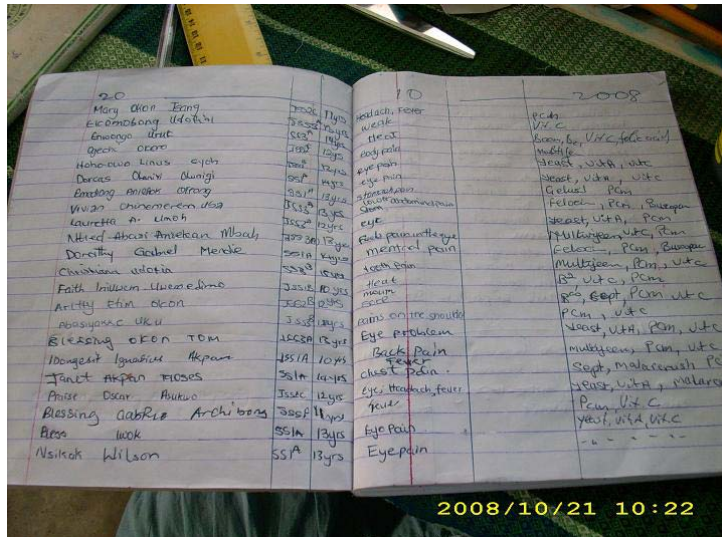
Langeweile? – Arbeit, Freizeit, Projekte

Auch wenn ich schon einiges über meine Arbeit berichtet habe, so passiert doch immer mal etwas Neues. Ich habe angefangen ein bisschen Gesundheitserziehung mit den Mädchen zu betreiben. Wie in meinem ersten Bericht erwähnt, besteht hier die Behandlung meist im Tabletten einnehmen. Ich versuche nun den Schülerinnen den richtigen Umgang mit Medikamenten beizubringen, z.B. dass man, wenn man mal ein bisschen Bauchweh hat, vielleicht mal einen Tee trinken oder einfach mal nicht mehr so viel essen sollte, bevor man anfängt Tabletten in sich hinein zu schaufeln. Sie bekommen es aber auch von den Erwachsenen leider nicht anders beigebracht.

Ein Beispiel:

Eines Samstags stand eine Mutter bei uns vor der Tuer und wollte mich sprechen. Sie sagte, sie haette gehoert (keine Ahnung von wem, denn die Maedchen duerfen eigentlich keine Handys haben), dass ihre Tochter Husten haette. Sie habe Medikamente besorgt, die ich ihr doch geben soll. Rein theoretisch auch kein Problem, aber sie hatte 2 verschiedene Antibiotika, 3 Sorten Hustenblocker, Vitamin C, einen Hustensirup und Paracetamol dabei. Das alles sollte die Kleine auch einnehmen!!! Ich hab mir das Maedchen erst mal angeschaut. Es hat sich dann herausgestellt: hatte sie Husten weil sie ueber die letzten 3 Tage insgesamt hoechstens 4 Glaeser Wasser getrunken hat, weil sie einfach nicht durstig war. Da haette ich auch Husten...Jedenfalls war dass ganz sicher kein Fall fuer die chemische Keule.

So versuche ich im Kleinen den Schuelerinnen ein bisschen zu vermitteln, wie sie ihre Gesundheit positiv beeinflussen und mit Krankheiten effektiver und gefahrloser umgehen koennen.



Eines meiner Projekte war die Umstellung des Dokumentationssystems. Ich habe fuer jede Schuelerin eine Art Patientenkarte angelegt, um den Verlauf von Erkrankungen besser verfolgen zu koennen. Bislang hat einfach jede ihren Namen in ein Buch geschrieben und man musste erst ewig suchen, bis man wusste, wann alles angefangen hat und wer welche Medikamente bekommen hat. War nicht so einfach umzusetzen. Eigentlich sollte die Dorfkrankenschwester schon nicht mehr hier sein (geht oder ist schon

in Rente, weiss keiner so genau) und durch eine gerade im Oktober examinierte Krankenschwester ersetzt werden. Sie ist aber halt noch da und es war einiges an Ueberzeugungsarbeit noetig, bis sie meiner Idee zugestimmt hat. Ich muss sagen, es funktioniert richtig gut und hilft wirklich bei der Arbeit.

Bei einem meiner Besuche im Formation House konnte ich eine der Schwestern in ein Kinderheim begleiten, in dem Weisenkinder betreut werden. Viele sind mit dem Aids-Virus infiziert. Das Heim ist blitzsauber und die Schwestern und das uebrige Personal kuummern sich aufopfernd um ihre kleinen Schuetzlinge.



Zu meiner Freizeit: meistens bin ich ja in Bereitschaft. Wenn irgendetwas mit den



Maedchen nicht stimmt, bin ich diejenige, die gerufen wird. Die Dorfkrankenschwester wohnt zwar auch auf dem Schulgelaende, ist aber haeufig ohne sich abzumelden nicht da ... Die afrikanische Mentalitaet eben:” Komm ich heut nicht, komm ich morgen”. Das heisst natuerlich nicht, dass ich den ganzen Tag nur herumsitze, Daeumchen drehe und darauf warte, dass was passiert!! Ich bin viel unterwegs, fahre nach IKE (Ikot Ekpene), mittlerweile auch mit dem Okada (oeffentliches Motorrad-taxi), lese viel (an dieser Stelle vielen Dank an meine Wossi und das Formation House, die mich mit deutsch- und englischsprachigen Buechern versorgen) und habe angefangen zu stricken. Ja, stricken! Konnte ich vorher schon, hatte aber irgendwie nie so den Elan und die Zeit. Die Maedchen sind davon ganz begeistert, das wird hier in der Gegend naemlich nicht ge-

macht. Ich werde deshalb anfangen, ihnen Strickunterricht zu geben und so eine Art Handarbeitsclub gruenden. Mein einziges Problem ist, dass ich die Stricknadeln auftreiben muss, aber auf dem grossen Markt in Abak, wo die Kuechenangestellten ca. 2 mal im Monat hinfahren, gibt es so ziemlich alles und ich bin guter Hoffnung, dass ich sie dort finden kann. Ich muss nur die Zeit finden mit zu fahren... Die Maedchen freuen sich schon darauf, ich habe ca. 40 die interessiert sind, ich weiss aber nicht, ob ich mehr als 30 unter einen Hut bekomme. Wird sich zeigen..

Ausserdem habe ich angefangen im Chor mit zu singen und lerne jetzt endlich die ganzen Lieder, die hier waehrend den Schuelermessen geschmettert werden ☺ Das Problem bis jetzt war, dass die Proben waehrend unserer Gebetszeiten stattfanden. Ein Gesprach mit der Chorleiterin Thessy (ja, die Thessy, die mir die Haare so toll geflochten hat) und wir haben den Zeitpunkt auf Samstagnachmittag verschoben, wenn ich auch Zeit habe.



Zwischenseminar und kultureller Austausch

Wie manche vielleicht wissen, muessen alle Freiwilligen, die vom Programm Weltwaerts der Bundesregierung unterstuetzt werden, an einem Zwischenseminar teilnehmen. Da ich die einzige Freiwillige der Armen Schulschwestern in Nigeria bin, lohnte es sich natuerlich nicht, ein Seminar nur fuer mich zu organisieren. Also habe ich an der Evaluation des ICYE (International Cultural Youth Exchange) vom 7.2. – 12.02. in Badagry, Lagos, teilgenommen. Wir waren eine bunt gemischte Gruppe: 7 Deutsche, 1 Belgierin, 1 Schwedin, 1 Oesterreicherin, 5 Nigerianer, die dieses Jahr als Freiwillige nach Europa ausreisen wollen und 5 nigerianische Betreuer des ICYE. Es gab Gelegenheit ueber Probleme zu sprechen; Vorurteile, kulturelle und sprachliche Missverstaendnisse waren Themen. Highlights waren die letzten 2 Tage, die fuer den freien kulturellen Austausch reserviert waren. Diese 2 Tage (10. und 11.02.) haben uns allen eigentlich am meisten geholfen. Wir haben viel ueber kulturelle Unterschiede gesprochen und hatten eine recht hitzige Diskussion ueber Frauenrechte, von der nicht jeder gluecklich weggehen konnte. Den 10.02. haben wir am Strand verbracht und ich durfte zum ersten Mal in meinem Leben den Ozean sehen und mich in die Wellen stuerzen. Die haben mich natuerlich erst mal umgeworfen und ich habe mir das Knie aufgeschlagen, was auch sonst... Aber es war ein grossartiges Erlebnis. Alles in allem habe ich sehr von dem Seminar profitiert und Freunde gefunden. Das nutze ich auch direkt aus, wenn ich nach Ostern meinen Urlaub in Lagos verbringen werde, da mich ja leider niemand besuchen kommen kann.



“Freunde” finden oder besser: “Bekomm ich deine Nummer?”

Jaja, die Afrikaner sind sehr, sehr freundlich, zuvorkommend, herzlich, hilfsbereit und manchmal furchtbar aufdringlich... Insbesondere junge Maenner sind sehr daran interessiert eine “mbakarrah” kennen zu lernen und ihre Telefonnummer zu bekommen um dann mitten in den Nacht anzurufen (ab 0:30 Uhr sind Gespraechе in bestimmten Handynetzen kostenlos) und zu fragen, wie es denn so geht und was man denn so macht, nur um zu hoehren: “Ich schlafe, was denkst du denn ,was ich mitten in der Nacht tue...” Naja, es ist eben nicht einfach mit den Maennern. Aber Freundschaft hat hier generell eine andere Bedeutung als in Deutschland. Jemanden, den man vielleicht 2 mal gesehen hat, bezeichnet man als Freund, wo wir vielleicht sagen wuerden :”Ja, den kenn ich.” Damit ist manchmal nicht so einfach klar zu kommen, weil manche Leute mich als Freundin bezeichnen , ich aber vielleicht nicht mal den Namen kenne.

Ist das Englisch? – Verstaendigungsprobleme

In Nigeria gibt es ca. 440 Sprachen und Dialekte. Dank den britischen Kolonialherren ist die Amtssprache jedoch Englisch. Am Anfang hatte ich wirklich Probleme zu verstehen, was gesprochen wird. Das ist ungefaehr so, wie wenn man in der Schule Deutsch als Fremdsprache lernt und dann nach Bayern kommt. Man wundert sich, ob das wirklich

die Sprache ist, die man in der Schule so mühselig gebueffelt hat. Nach geraumer Zeit lernt man aber mit dem Dialekt umzugehen. Hier im Akwa Ibom State wird hauptsaechlich Efik gesprochen. Als ich das erste mal den Gemeindegottesdienst besucht habe, habe ich anfangs wirklich an meinem Verstand gezweifelt. Ich habe nichts verstanden. Erst bei der 2. Messe habe ich festgestellt, dass diese auf Efik gehalten wird, zumindest die Messe für die Gemeinde, die Sonntagsmesse fuer die Maedchen ist auf Englisch. Dass ich das zunächst nicht gemerkt habe, laesst sich damit erklæaren, dass die Mikrofone, die benutzt werden miserabel sind und es hier auch sonst schwierig ist das gesprochene Englisch zu verstehen.

Zu den verschiedenen gesprochenen Stammessprachen kommt noch eine besondere Form von Englisch, naemlich das sogenannte "Peeching". Das ist sehr vereinfachtes Englisch fuer die Menschen, die keine oder nur wenig Schulbildung haben.

Zum Beispiel:

"Thanks be to God" (Dank sei Gott) heisst "I say God thank you" (Ich sage Gott danke) oder "How are you doing" (Wie geht's dir?) heisst "How you day?" (Wie dein Tag?) ☺

Ich bin kraeftig am lernen, sowohl Peeching als auch Efik. Meine Teilnahme am Chor macht das auch einfacher. Es faellt mir aber nicht leicht, das weiss jeder, der meine Englisch- und Franzoesischnoten kennt, ich bin eben nicht so sprachbegabt (es wundert mich, dass mein Englisch so gut ist...) An dieser Stelle, danke an meine Englischlehrer, es ist doch was haengen geblieben ☺

Das Leben mit den Schwestern – Kommst du klar?



Das Leben in einer Ordensgemeinschaft kann man mit dem Leben in einer Familie vergleichen. Es gibt Gemeinsamkeiten und Differenzen. Die Differenzen sind dann besonders gross, wenn die kulturellen Unterschiede zum tragen kommen. So gab es z.B. eine grosse Diskussion, als ich ein par Stunden alleine im Konvent bleiben sollte. Die Schwestern sind zu einer Versammlung gefahren und ich sollte mal wieder ins Formation House, wo ich ja auch echt gerne hin fahre. Das Problem war, dass die Krankenschwester erst gegen Abend wieder kommen sollte und ich die

Maedchen nicht gerne ohne medizinische Betreuung lasse; bei so vielen Kindern kann immer was passieren. Die Schwestern mussten aber schon um 13 Uhr los. Fuer mich kein Problem, ich bin es ja gewohnt alleine zu sein und wie ich nach Uyo komme weiss ich auch. Es war eine lange Diskussion, bis ich schliesslich bis zum Eintreffen der Krankenschwester alleine bleiben durfte. Die Schwestern haben halt manchmal Probleme, meine Kultur zu verstehen, jedenfalls kommt es mir so vor. Aber kein Zusammenleben geht ohne Zwist und Streit. Wichtig ist, dass man darueber redet und Missverstaendnisse beseitigt.

Das Wichtigste ist, dass wir alle gut klar kommen. Wir muessen nur miteinander reden, dann klappt das schon. Und wo gibt es schon ein Zusammenleben vollkommen ohne Missverstaendnisse und Streit?!

Sr. Oyin Oza hat angefangen zu studieren, irgendwas mit Management. Sie absolviert eine Art Teilzeitstudium in Uyo, ihre Vorlesungen sind immer Abends. Je nach dem, wann die Vorlesung zu Ende ist, schafft sie es nicht zurueck und bleibt im Formation House. Das fuehrt leider dazu, dass die Gemeinschaft ziemlich auseinandergerissen ist.

Sie selbst ist darueber auch sehr ungluecklich und wir suchen jetzt alle gemeinsam nach einer Loesung fuer sie, denn das staendige hin und her fahren tut ihr nicht gut, zumal sie ja hier noch ihre Arbeit hat. Als Sr. Dorothy vor einigen Wochen dann auf Pilgerfahrt nach Jerusalem ging, waren Sr. Angela und ich haeufig alleine im Konvent und wenn eine von uns etwas zu erledigen hatte, war die andere auch schon mal alleine (da war das dann irgendwie kein Problem... egal!)

Boah, ist das teuer! – Was man sich so leistet...

Ja, auch in Nigeria gibt es teure Sachen. Hat schon mal jemand umgerechnet 5 Euro fuer ein kleines Glass Nutella ausgegeben? Nein? Ich schon... Ich glaube, ich hatte noch nie so duenn Nutella auf dem Brot wie hier. Sowas wie Ketchup oder Erdnussbutter gibt es hier auch, man bezahlt aber einfach doppelt so viel wie in Deutschland. Klar, man muss ja noch die Importkosten mit einrechnen. Generell ist aber alles, was nicht importiert ist oder aus den Nachbarlaendern kommt (z.B. Joghurt kommt aus Kenia, wird aber nur selten gegessen), sehr billig. Alles, was fuer die typischen Suppen gebraucht wird und die Grundnahrungsmittel alstor Fisch, Gary (fermentierter Kasava) und Yam ist in der Erzeugung recht guenstig und somit auch im Verkauf erschwinglich. So bezahle ich hier z.B. fuer ein Stueck Rindfleisch, fuer das ich daheim mit Sicherheit 10 - 15 Euro ausgegeben haette knapp die Haelfte oder weniger. Allerdings reicht das dann fuer 4 Personen eine ganze Woche und nicht nur fuer 1 mal Rinderbraten ☺.



Wann hat jemand das letzte Mal 1 Euro fuer ein komplettes Musik-Album bezahlt, das erst kurz vor Weihnachten rauskam? Ich letzte Woche Freitag. Irgendwie muessen die Menschen ja mit dem wenigen was sie haben klar kommen.

So, ich hab mal wieder viel erzaehlt. Am Mittwoch gehen die Examina schon wieder los, kaum zu fassen, dass das 2. Trimester schon wieder fast vorbei ist. In gut 3 Wochen ist schon Ostern und dann mein Urlaub, ich freu mich schon riesig drauf.

Vielen Dank an dieser Stelle an alle, die mir so eifrig Briefe und e-mails schreiben. Nicht boese sein, wenn ich mal nicht direkt antworte, ihr wist ja wie das Internet ist und Briefe brauchen eben ihre Zeit.

Auch fuer die Rezepte herzlichen Dank, ich warte auf mehr ☺

So verabschiede ich mich, wie ich es gelernt habe:
Meion (Efik, heisst so viel wie "Ich gehe")
Byebye – oh (Peeching)

Love and Prayers, praise the Lord.
Alles Liebe und Gottes Segen
wuenscht Ihre/Eure



Julia Alt